

Eine neue Pararge-Form vom Thianschan-Gebirge, Pararge eversmanni Ev. v. lugens n. n. var.

von W. Niepelt, Zirlau.

Eine Form individuellen Charakters.

Die dunklen Randzeichnungen oberseits stark verbreitert, die subapikale Ozelle der Vorderflügel verschwindet im dunklen Apex, die schwarzen Makeln auf der Diskozellulare zu einem Fleck vergrößert.

Hinterflügel breit dunkel gerandet bis an die dunklen, distalen Ozellen.

Unterseite ebenfalls stark verdüstert; Hinterflügel fast einfarbig dunkelbraun, die weißen Zeichnungen fehlen. Ozellen reduziert.

Vorderflügelänge 25 mm.

1 ♂ Naryn, Turkestan.

Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertlschen Sammlung.

Beschrieben von Wichgraf.

(Fortsetzung.)

16. *Cropera unipunctata* n. sp.

Steht der *Crop. testacea* Wlk. nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch den schlankeren Bau des Vorderflügels und die Stellung des bräunlichen Punktes.

Oberseite. Vorderflügel: Gleichmäßig matt cremegelb, nur an den Rändern mehr chromgelb. Im Basalteil des Feldes 3 (statt 4 bei *testacea*) ein mattbrauner, aber deutlicher runder punktartiger Fleck.

Hinterflügel ohne Zeichnung, etwas heller, auch an den Rändern gelblicher.

Unterseite: Auf beiden Flügeln ohne Fleck z. T. dünn beschuppt und glänzend. Fühler gelb, so auch der Körper und die Füße, letztere nicht behaart.

Flügelspannung 25, Vorderflügel 12, Körperlänge 11 mm. Kurasini (D.-O.-Afrika), coll. Ertl.

17. *Laelia micans* n. sp.

Nahe *homoiomarita* Hmps. Gesamton schimmerndes Cremeweiß.

Oberseite. Vorderflügel: Am Schluß der Zelle ein braunschwarzer Punkt, der bei dem einen Exemplar als ein schwarzer Haarbüschel wie eine Pilzwucherung hervortritt. In Feld 1b am ersten und zweiten Drittel zwei zarte gelbe Flecke.

Hinterflügel gleichfarbig und zeichnungslos.

Unterseite desgleichen.

Leib und Fühler etwas dunkler ockergelb, das sich bei dem dichten Analbusch zu Braun vertieft. Füße haarig gelb, Schulterblätter lang behaart. Augen schwarz.

Flügelspannung 42, Vorderflügel 22, Körperlänge 18 mm. Kigonsera (D.-O.-A.), coll. Ertl.

18. *Sapelia quinquepunctata* n. sp.

Nahe *fovetensis* Holl. Bei letzterer befinden sich 2 kleine schwarze Punkte am Ende der Zelle, hier aber 5 am Außenrande.

Oberseite. Vorderflügel: sehr dünn beschuppt und irisierend, sonst rein weiß. 2 feine schwarze, aber deutlich markierte Punkte in Feld 1b senkrecht zum Hinterrande, etwas über die Mitte der R₂ hinaus und dann je einer in Feld 5, 6 und 8 2 mm vom Außenrande.

Hinterflügel und **Unterseite** gleichmäßig weiß. Die Punkte scheinen wegen der zarten Beschuppung

hindurch. In Feld 6 deutlicher. Körper gelblich weiß. Augen schwarz, ebenso die Tarsen.

Flügelspannung 36, Vorderflügel 19, Körperlänge 12 mm. Pandagani (D.-O.-A.), coll. Ertl.

19. *Deilemera plana* n. sp.

Von den vielen abweichenden Formen der Arten *rasana* und *restrictum* zeigt keine die klare Einfachheit der Zeichnung wie das vorliegende Exemplar, namentlich in bezug auf die Diskalbinde des Vorderflügels.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton ein weiches Graubraun, aber nicht so verwaschen, daß man das Tier für abgeflogen halten könnte, wie bei manchen dieser Gattung. Der weiße Querbalken, der den Apikalteil abtrennt, ist besonders scharf nach außen gegen den Grundton abgesetzt in ziemlich gerader Linie, die vom zweiten Drittel des Vorderflügels bis zum Ende der R₂ geht, während die innere Grenze nicht ganz so scharf gegen den etwas aufgehellten Grundton sich abhebt. Sie ist am Vorderrande 1½ mm breit, wölbt sich dann nach innen und erreicht beim Ursprung der R₃ fast 3 mm, um dann in leiser Rundung mit der Außengrenze an R₂ in einer Spitze zusammenzutreffen. Der zweite weiße Streifen füllt in Längsrichtung die vordere Hälfte des Feldes 1b bis beinahe zum Querbalken, den er aber nicht erreicht.

Hinterflügel: Grundton weiß. Die dem mittleren Teil umfassende Außenrandbinde ist etwas dunkler als der Vorderflügel und entspringt ungefähr der Mitte des Vorderrandes mit 3 mm Breite, nähert sich dem Außenrande bei R₄ und R₅ auf 2 mm, wird dann wieder breiter und verläuft etwas heller am Innenrande bei R₁ a. Am Vorderrande in Feld 8 Verdunklung.

Unterseite etwas rötlicher braun. Vorderflügel wie oben. Hinterflügel desgleichen, jedoch ist hier der Vorderrand bis R₃ auch braun und schließt gegen die Außenbinde zu einen kleinen weißen Fleck ein. Fühler braun. Kopf, Thorax, Füße gelbbraun. Augen schwarz. Hinterleib hell mausgrau mit schwarzen Rückenpunkten an den Segmenten und gelber Seitenlinie, die von 2 schwarzen Punktreihen an den Segmenten eingeschlossen ist. Analende mit gelbem Haarbüschel.

Flügelspannung 34, Vorderflügel 13, Körperlänge 12 mm. Kigonsera (D.-O.-A.), coll. Ertl.

20. *Dasychira cana* n. sp.

Erimert auf den ersten Blick sehr an unsere den Buchenwäldern oft so gefährliche *pubibunda*.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton hell mausgrau mit bräunlichen Schuppen reichlich bestreut und von 5 braunen Querbänden durchschnitten, von denen nur die zweite und vierte deutlich markiert, die andern verschwommen und breiter erscheinen. Die zweite beginnt am ersten Drittel des Vorderrandes mit einer stärkeren Dunkelheit bis zur Zelle und setzt sich dann im Zickzack bis zur Mitte des Hinterrandes fort, wo sie sich zu einem Dreieck in 1b und 1a erweitert. Die vierte beginnt beim zweiten Drittel des Vorderrandes ebenfalls mit einem dunklen Fleck, macht einen Bogen nach innen bis R₄ und einen zweiten bis fast zum Eck des Hinterrandes. Endlich fudet sich eine submarginale Kette von Halbmonden, deren Spitzen auf einer Saumlinie vor den hellgrauen Fransen ruhen.

Hinterflügel weiß.

Unterseite: Vorderflügel sehr dünn rötlich grau beschuppt und glänzend.

Hinterflügel weiß.

Fühler braungelb. Augen braun. Füße (auch die Tarsen) grau behaart. Rücken des Thorax grau gesprenkelt. Hinterleib gelbbraun, unten heller. Am Analende Haare weißer werdend.

Flügelspannung 40, Vorderflügel 22, Körperlänge 20 mm. Kigonsera (D.-O.-A.), 2 Expl. coll. Ertl.

Fortsetzung folgt.

Entomologische Beobachtungen aus Westfalen.

Von Geheimrat Uffeln in Hamm (Westfalen).

Früher wie gewöhnlich hat hier zu Lande in diesem Jahre (1919) der Winter seinen Wechsel präsentiert. Noch waren nicht die Hackfrüchte der Felder sämtlich geerntet, noch hatte der allerdings wegen des späten und kalten Sommers etwas verzögerte Laubfall sich nicht recht vollziehen können, da fielen schon die ersten weißen Flocken aus grauem Himmel auf die scheidende Waldespracht; sie verdichteten sich bald in wirbelndem Gewoge und über Nacht breitete sich eine weiße schillernde Decke über Feld und Flur, über die Kronen der alten Eichen im nahen „Pilsholz“, wie über die sterbende Vegetation des Sommers und Herbstes ringsumher.

Mit der Frühe des Winters ist auch das sichtbare Leben der Insekten im wesentlichen abgeschlossen, und der im Dienste der Entomologie sich betätigende Natmfreund darf unter die letzten Eintragungen seines Tagebuches den Schlußstrich setzen. Das will auch der Verfasser tun, aber unter Ausführung seines Wunsches, von bemerkenswert scheinenden Beobachtungen und Vorgängen des verflossenen Jahres hier Bericht zu erstatten. —

Der Winter 1918/19 war außerordentlich mild; insbesondere begann das Jahr 1919 mit warmem frühlingmäßigen Wetter.

Bei einem am 5. Januar ausgeführten Gange durch das nur etwa 30 Minuten von der Stadt Hamm entfernt liegende sog. Pilsholz, forschte ich nach etwa sich zeigenden Insekten und entdeckte dabei an den Stämmen alter Buchen zunächst 5 ♀♀ von *Hybernia defoliaria*, welche munter am Stamm umherkrochen. Die Luft war aber so lau und milde, daß sogar 2 Rampen von *Boarmia roboraria* sich anschickten, die Buchenstämme hinaufzuwandern, nachdem sie ihre an der Erde zwischen Geäst und Laub befindliche gewöhnliche Ueberwinterungsstätte verlassen hatten. Da die gleiche Witterung anhielt, entdeckte ich am 9. Januar im selben Gehölz ein frisch geschlüpftes ♀ von *Boarmia crepuscularia*, was mich lebhaft überraschte, da ich diese Art sonst nie vor Anfang Februar beobachtet hatte. Mitte Januar war *Phigalia pedaria* bereits in kleiner Anzahl erschienen.

Dann aber trat ein Wechsel im Wetter ein, indem beim Fehlen von Schnee das Thermometer bis auf etwa — 8° Réaumur fiel und eine bis zum 10. Februar andauernde Kälteperiode einsetzte. Die dann eintretende Erwärmung brachte schnell die Frühlingfalter in größerer Anzahl auf den Plan;

am Nachmittage des 16. Februar saßen zahlreiche frisch zwischen 2 und 4 Uhr geschlüpfte *Phigalia pedaria* an den Stämmen, am 18. Februar erschienen die ersten *Hybernia leucophaearia* und am 24. die ersten *Biston hispidaria* und *Hybernia marginaria*.

Am 5. März, einem Tage mit hoher elektrischer Luftspannung, die abends auch zu einem regelrechten Gewitter führte, war *Hyb. leucophaearia* und *marginaria* in Scharen vorhanden, einige *Orrhodia vaccinii* saßen nach Verlassen ihres Winterverstecks frei an Buchenstämmen und die ersten Stücke der hier gewöhnlich sehr häufigen *Cheimatophila tortricella* Hb. wurden von den Zweigen des Unterholzes gescheucht, an denen sie mit Vorliebe der Länge nach angeschmiegt sitzen. An diesem Tage wurde meine alte Erfahrung von der Empfindlichkeit der *Hyb. leucophaearia* bei Witterungsumschlag bezw. fallendem Thermometer, über die ich an anderer Stelle (vergl. 42. Jahresbericht des westfäl. Prov. - Vereins für Wissenschaft und Kunst 1913/14) schon früher berichten konnte, neu bestätigt; denn das Tier war wider seine sonstige Gewohnheit außerordentlich flüchtig und schwer zu fangen.

Am 12. März sah ich die erste fliegende Hummel (*B. terrestris*); am 14. März krochen auf einer nassen Wiese, wo *Ranunculus acer* in Menge wächst, die ersten Blattwespen *Sciapteryx costalis* F. umher und wurden bei ihrer bekannten Trägheit im Fliegen leicht ergriffen. Am gleichen Tage wurden auf dem Wasser der Waldgräben viel tote Falter (*Hybernien*, *Taenio-campa puerulenta*, *Boarmia crepuscularia*, *Cheimatophila tortricella*) bemerkt, eine Erscheinung, die hier in jedem Frühling wiederkehrt und namentlich an Stellen beobachtet wird, wo Weidenbüsche mit blühenden Kätzchen die Wassergräben begleiten, von denen die Falter beim Saugen an den Blüten herabfallen oder durch den Wind herabgeworfen werden. Fallen die Tiere bei dieser Gelegenheit ins Wasser, so können sie sich vielfach nicht aus demselben retten und kommen darin um.

Ich glaube übrigens, daß bei dem hier oft beobachteten massenhaften „Ertrinken“ der Falter auch der Mondschein eine nicht unwesentliche Rolle spielt, da gerade nach mond hellen Nächten eine Menge toter Falter die Wasserflächen im Walde bedecken. Ich nehme an, daß der im Wasser sich widerspiegelnde Mond dabei ähnlich wirkt wie ein helles Licht, dem viele Falter zustreben, an dem sie aber in diesem Falle nicht verbrennen, sondern — ertrinken.

Am 24. März zeigte sich die erste *Chimabache fagella* frisch geschlüpft, und in den folgenden Tagen erschien diese charakteristische Frühlingsart mit ihren verschiedenen Formen in Mengen. — Es ist eine alte entomologische Erfahrung, daß, wohl infolge meteorologischer Einflüsse, die verschiedenen Insektenformen in der immer sich gleichbleibenden Zeitfolge zwar, doch öfter „stoßweise“ erscheinen, derart, daß oft viele Tage, ja wochenlang nichts Neues, dann aber wie auf ein Zanberwort ein Heer neuer Erscheinungen hervortritt.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertlschen Sammlung. 93-95](#)